

Die Tagesausgabe kostet wöchentlich im Bezirk Nagold und Radwilerstrecke M. 1.25

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet wöchentlich 60 Pfg.



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile...

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 257

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 3. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“

werden fortgesetzt für den Monat November und Dezember entgegengenommen.

Amthches.

Die Herbst-Kontrollversammlungen im Jahre 1918 finden im Kontrollbezirk Nagold wie folgt statt:

Kontrollplatz Simmersfeld, am 11. November 8 Uhr vormittags im Rathausaal für die Gemeinden: Beuren, Enzthal, Ottmannweiler, Jünzbronn, Simmersfeld, Enzklösterle.

Kontrollplatz Altensteig-Stadt, am 11. November 1 Uhr nachmittags in der neuen Turnhalle beim Stadtgarten für die Gemeinden: Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Bernack, Ebershardt, Egenhausen, Garweiler, Gaugenwald, Spielberg, Ueberberg, Waldorf, Wart.

Kontrollplatz Haiterbach, am 12. November 9.30 Uhr vormittags bei der Kirche für die Gemeinden: Beihingen, Bödingen, Haiterbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Schietingen, Unterschwandorf, Untertalheim.

Kontrollplatz Nagold, am 12. November 3 Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinden: Eghausen, Emmingen, Felshausen, Münderbach, Nagold, Pfrondorf, Rohrdorf.

Kontrollplatz Wildberg, am 13. November 8.15 Uhr vormittags beim Bahnhof für die Gemeinden: Effringen, Güttingen, Kotfelden, Schönbrunn, Sulz, Wenden, Wildberg.

Im Kontrollbezirk Calw: Kontrollplatz Neubulach, am 10. November 9.15 Uhr vormittags.

Kontrollplatz Neuweiler, am 10. November 2 Uhr nachmittags beim Rathaus für die Gemeinden: Agenbach, Althalde, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen, Zwerenberg, Schmied.

Kontrollplatz Gchingen, am 13. November 2 Uhr nachmittags.

Kontrollplatz Liebenzell, am 14. November 8.15 Uhr vormittags.

Kontrollplatz Calw, am 14. November 1 Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinden: Calw, Altburg, Ottenbrunn, Reihengraben, Oberreichenbach, Röttenbach, Sommerhardt, Zavelstein.

Kontrollplatz Calw, am 14. November 3 Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinden: Alzenberg, Stammheim, Sirtau, Würzbach, Oberkollbach.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: 1. Sämtliche Reservisten (einschließlich der zeitig selbst- und garnisondienstunfähig und die als zeitig oder dauernd nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften)...

Was ist Stadt- und was ist Landbevölkerung?

Alles dreht sich darum, was man unter „Stadt“ begreifen will, denn die Gesamtbevölkerung auf dem Reichsboden am 1. Dezember 1910 steht nicht in Frage, und die „Landbevölkerung“ ergibt sich von selbst, sobald man irgend eine Art von „Stadtbevölkerung“ abzugrenzen sich entschlossen hat.

Das der sogenannte historische Begriff von „Stadt“ nicht mehr in Frage kommen kann, leuchtet auch für Württemberg von selbst ein. Die winzigen „Städte“ Rosenfeld, Zavelstein, Bernack, Haningen usw. als „Stadtbevölkerung“ zu rechnen, dagegen Bödingen, Felsbach, Baihingen a. B., Trostingen usw. als „Landbevölkerung“, hätte wenig Sinn.

Table with 4 columns: Kreis, Einwohnerzahl, Prozent Stadtbevölkerung, Prozent Landbevölkerung. Includes rows for Neckarreis, Schwarzwaldkreis, Jagstkreis, Donaukreis, Württemberg.

wenn die Gesamtbevölkerung in Württemberg 2 437 574 Einwohner beträgt. Allein wir haben damit 2 Fehler begangen. Der 1. Fehler ist dadurch entstanden, daß der Begriff „geographisch zusammenhängende Ansiedlung“ gleich „Wohnplatz“ lediglich innerhalb des Begriffs der politischen Gemeinde gebildet und dann beibehalten worden ist.

Stellung des Unterschiedes zwischen „Stadt“ und „Land“ im Sinne von landwirtschaftlicher und sonstiger Bevölkerung erfolgt nach den Mitteilungen des R. Stat. Landesamts im Reich nur in größeren Abständen. Für Württemberg bietet die Gliederung von „Stadt“ und „Land“ unter Benützung des Maßstabs der politischen Gemeinden jedenfalls einen zuverlässigeren Näherungswert für dieses unstrittene Verhältnis, als die Gliederung nach den Wohnplätzen innerhalb der politischen Gemeinden.

Rundschau.

Deutsche Helden.

Die Korrespondenz der Vereins der Rheder des Unterelbe-Gebiets, „Der Leuchtturm“, bringt ausführliche Schilderungen über das tatkräftige Verhalten der Besatzungen der Lloyd-Dampfer „Großer Kurfürst“ und „Serdly“ bei dem Brande des Uraniumdampfers „Vultur“.

In der Antrittsproklamation des neuen Herzogs von Braunschweig

heißt es u. a.: Als deutscher Fürst werden wir stets in unerschütterlicher Treue zum Reiche und seinem erhabenen Oberhaupt stehen und im Verhältnis zu unseren hohen Verbündeten allezeit unsere Verpflichtungen erfüllen, die uns durch die Reichsverfassung und die ihr zugrunde liegenden Bündnisverträge auferlegt sind.

Sozialdemokratischer Massenstreik gegen die Kirche.

In Berlin haben vor einigen Tagen vier Massenversammlungen stattgefunden, die vom „Komitee Konfessionslos“ im Verein mit der Berliner Sozialdemokratie veranstaltet waren, und deren Thema lautete: Massenstreik gegen die Kirche.





Abend untergeschrieben in der „Neuen Welt“ 582 Anwesende die Kirchenaustrittserklärung, die Zahl der Gesamtaustritte an diesem Abend betrug 1328. Gegenüber diesen Ausführungen trat eine Rede des Monistenführers Geheimrat Dinwald in den Hintergrund. Es ist aber vorerst wohl noch sehr zweifelhaft, ob der sozialdemokratische Parteitag jene Lösung zu der seinen machen wird.

#### Verteilung der Nationalspende für ev. Missionen.

Die dem Kaiser zum Regierungsjubiläum dargebrachte Nationalspende zugunsten der christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten, die auf ev. Seite 3 einhalb Millionen betrug, ist durch kaiserlichen Erlaß vom 29. Oktober verteilt worden. Die Beträge für die Missionsgesellschaften, die insgesamt 2 825 000 Mk. erhalten, sind zu 80 Prozent nach der Kopfzahl ihrer Berufsarbeiter, zu 20 Prozent nach der Zahl ihrer Schulen und Schüler in den Kolonien zugeteilt, wobei besondere Verhältnisse berücksichtigt wurden. U. a. erhalten die Basler Missions-Gesellschaft 455 095 Mk., Berliner Missions-Gesellschaft 497 640 Mk., Barmer Missions-Gesellschaft 235 626 Mk., Missions-Gesellschaft der Brüdergemeinde 218 269 Mk., Leipziger Missions-Gesellschaft 202 422 Mk., Breklumer Missions-Gesellschaft 104 449 Mk., Bielefelder Missions-Gesellschaft 187 540 Mk., Allgem. Evang. Protest. Missionsverein 118 126 Mk., Neuen-deitersauer Missions-Gesellschaft 149 732 Mk., 175 000 Mk. sind zu Einrichtungen bestimmt, die allen oder mehreren Missionsgesellschaften gemeinsam dienen; hiervon ist mit 100 000 Mk. bedacht das Deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen. Mit dem Rest der Spende soll eine dauernde Organisation der deutschen evangelischen Missionsarbeit geschaffen werden.

#### Deutsches Bürgerrecht.

Die Kunde, daß ein neues Gesetz neue Möglichkeiten für den Erwerb der deutschen Reichs- und Staatsangehörigkeit eröffnet, ruft allenthalben, besonders in den Kreisen ehemaliger Reichsangehöriger erwartungsvolle Bewegung hervor. So Mancher, der vor vielen Jahren Deutschland verlassen und, oft ohne es zu wissen, sein deutsches Bürgerrecht verloren hat, der aber im Herzen doch deutsch geblieben ist — so Mancher, der einst seine Entlassung aus dem heimatischen Staatsverbande erwirkte, um von Pflichten frei zu werden, dem aber inzwischen die bittere Erkenntnis aufgegangen ist, daß er damit auch seine Rechte und sein Vaterland verloren hat — so manche Frau, die einem Ausländer in die Ehe gefolgt ist und nun als Witwe mit ihren Kindern vor verschlossenen Türen steht — so mancher Fremde, der in deutschem Wesen und deutscher Bildung groß geworden ist und sehnlichst gewünscht hat, Deutscher zu werden — sie fragen jetzt voll Wunsch und Hoffnung nach dem Inhalt des neuen Gesetzes. Allen diesen zu raten und nach Möglichkeit zu helfen, erachtet der Verein für das Deutschtum im Ausland als seine vornehmliche, im Rahmen seiner Aufgaben liegende Pflicht. Die bei der Geschäftsstelle Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 105 bereits eingegangene große Zahl von Anfragen und Anträgen, besonders aus Amerika, England, Oesterreich-Ungarn, Rußland und der Türkei, auch aus dem deutschen Reich läßt erkennen, wie dringend notwendig die

gesetzgeberische Neuregelung der Staatsangehörigkeitsfragen war und welch' lebendiges Bedürfnis zur Wiederaufnahme in den einstigen Rechtsverband mit dem alten Vaterlande besteht.

#### Französische Matrosen von einem deutschen Dampfer gerettet.

Ein Telegramm aus Hamburg meldet: Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingelassenen Funkentelegramm hat der von Mexiko kommende Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Kronprinzessin Cecilie“ Donnerstag, 3 Uhr morgens, auf 43 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 20 Grad 50 Minuten westlicher Länge 22 Mann von der Besatzung der durch Sturm verschlagenen französischen Bark „Patric“ aus Becamp an Bord genommen. Drei Mann der Besatzung der Bark, welche vom Fischfang bei Neufundland zurückkehrte, sind ertrunken. „Kronprinzessin Cecilie“ bringt die Geretteten nach Havre. Das Wrack ist in Brand gesetzt worden.

## Landesnachrichten.

\* **Verned**, 2. Nov. Zu gunsten der Erneuerung unserer Kirche wird der derzeitige Ortsgeistliche, Stadtpf. Abrecht Werner, am Donnerstag, 13. Nov. in der Stuttgarter Wiederhalle einen Viederaudtrag geben. In dem Abend wirken auch Frau Dagmar Benzinger und Prof. Benzinger mit. Das Protektorat über die Veranstaltung hat J. Kgl. H. Frau Prinzessin Max zu Schaumburg-Lippe übernommen.

\* **Jänzbronn**, 2. Nov. Vom ev. Oberschulrat wurde eine hiesige ständige Lehrstelle dem Schulamtsverweser Otto Hasenmaier in Kotenbach O. M. Neuenbürg übertragen.

\* **Ragold**, 2. Nov. (Hauptkonferenz.) Gesten Freitag versammelten sich die Lehrer des gesamten Schulbezirks Ragold im Festsaal des hiesigen Seminars. Der Vorsitzende, Schulrat Schott, leitete die Hauptkonferenz mit Worten der Erinnerung an die verlossene Jahrhundertfeier von 1813 ein, und die Lehrer bekräftigten dieselben mit dem altniederländischen Dankgebet von Kremer. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die „Arbeitschule“ als neue, moderne Unterrichtsmethode. Oberlehrer Otterbach-Ebhausen legte ihre Entstehung und ihren Begriff prinzipiell und wissenschaftlich dar. Die praktische Verwertung und Gestaltung der „Arbeitschule“ zeigte Oberlehrer Dagenbach-Hatterbach in einer Lehrprobe (Naturwissenschaft) und in einem Vortrag. Die übrigen Verhandlungen bezogen sich auf einen Mädchenkurs, den Mittellehrer Sandler-Ragold abhalten wird und auf eine einheitlichere Gestaltung der Bilanz.

\* **Ragold**, 2. Nov. (Kirchenkonzert.) Das Kirchenkonzert, das heute Abend in der hiesigen Stadtkirche vom hiesigen Seminar veranstaltet wurde, lag in den bewährten Händen des Seminaroberlehrers Schmid. Außer dem gemischten Chor und dem Orchester des Seminars, das durch Bläser der Kapelle des Reg. 180 in Tübingen verstärkt wurde, wirkten noch Fr. Leuze-Stuttgart als Violinkünstlerin, Konzertsänger Ademann-Stuttgart u. Stadtpfarrer Werner-Verned als rühmlichst befandter Baritonist sowie Seminarlehrer Nicht als vor-

züglicher Orgelspieler mit. Es war eine schwierige Aufgabe, die Oberlehrer Schmid in der Wiedergabe dreier Bach'schen Kantaten sich und der ihm unterstellten Künstler- und Schülerschar gestellt hatte, aber er hat sie mit Anstrengung aller Kräfte glücklich gelöst und der zahlreichen Zuhörerschaft, die ihm dafür von Herzen Dank weiß, einige genussreiche Stunden bereitet. Besonders schön war die Kantate „Herr, wie du willst“ und die Choral-melodien, die sich durch dieselbe zogen.

\* **Pfrondorf**, 31. Okt. (Feldvereinigung.) Durch Erlaß der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldvereinigung, wurde das Ergebnis der Abstimmungstagsfahrt vom 26. Juli 1913 endgültig dahin festgestellt, daß die Ausführung des vom Gemeinderat in Pfrondorf beantragten Unternehmens einer Vereinigung der Gewände „Kirchenweg, Geigeräcker, Nied. Berg, Solaten, Ragolder Gasse, Pfingzer, Sparren, Agnese, Am Wasser, Bronnholzen, Bändle und Edelmann“ der Markung Pfrondorf durch 82 von 86 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundsteuerkapital von 3954,78 Mk. der Betrag von 3651 Mk. 02 Pfg., also mehr als die Hälfte, entfällt, beschlossen worden ist, und die so beschlossene Feldvereinigung genehmigt.

\* **Freudenstadt**, 2. Nov. Der hiesige Verschönerungsverein, dem unsere Luftkurstadt einen wesentlichen Teil ihres Aufschwungs mitzuerdanken hat, hielt gestern Samstag Abend im Hotel Herzog Friedrich seine heutige Hauptversammlung ab, welche Stadtschultheiß Hartmann mit einer zündenden Begrüßungsansprache eröffnete, worin er die Aufgaben des Vereins in markigen Worten schilderte und hervorhob, daß das Interesse für denselben bei Einheimischen und Fremden von Jahr zu Jahr wachse. In dem sich anschließenden Geschäftsbericht führte der Vorsitzende aus, daß im letzten Jahr eine Reihe größerer Arbeiten, welche die Plenarversammlungen der letzten Jahre beschäftigt, zum Abschluß gebracht worden seien: Herstellung eines schönen Eingangs zum Teuchelweg, Vollendung der Alfriedhofanlage durch Erstellung der Wandelhalle mit Musikpavillon, Einbeziehung des Marktplatzes in den Kurbetrieb durch die Marktplatzanlagen mit 2 Lawn-Tennisplätzen, durchgreifende Verbesserung der Hartranfsanlagen, Schaffung der Schöllkopfanlagen mit dem Laufferbrunnen. Neben diesen Geschäften seien die laufenden Arbeiten, bestehend in der Unterhaltung der Anlagen, Wege, Anbringung von Stühnbänken u. nicht veräußert worden. Der Verein habe in der Zeit seines 38jährigen Bestehens aus eigenen Mitteln rund 80 000 Mk. verausgabt und zu einer Reihe von Schöpfungen und Verbesserungen Anregung gegeben, welche dann von der Stadtgemeinde ausgeführt worden seien. Nach dem von Bankier Knapp gegebenen Kassenbericht betragen die für heuer verfügbaren Mittel rund 1000 Mk., über deren Verwendung hierauf Beschluß gefaßt wurde. Die Verlängerung der beiden Lawn-Tennisplätze auf dem Marktplatz wurde vorgeföhrt; die Verbesserung des Wegs nach Dietersweiler und die Erneuerung des Gelags der Teuchelbrücke soll bei der Stadtgemeinde angeregt und im Teuchelwald ein Verbindungsweg nach dem „Langenwaldsee“ angelegt werden. Zur Anlage eines autofreien Wegs nach dem Kniebis dem Forbach entlang sol-

#### Lesestrucl.

Zwischen heut und morgen  
liegt eine lange Frist;  
Derne schnell besorgen,  
Da du noch munter bist.

Goethe.

## Vom Guten das Beste.

Ergählung von A. Gottner-Grefe.

[Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

Das klang so einfach, jaft so, als wären sie erst gestern voneinander gegangen.

Er nahm die Finger und preßte seine Lippen darauf. Etwas entgegen konnte er nicht. Sie sprach auch schon weiter.

„Ich kann nicht lange dableiben — gerade eine Stunde und zwanzig Minuten, dann muß ich zurück, denn ich muß mittags in Wien sein, zu Hause noch nachschauen und so schnell als möglich zum Nordbahnhof. Ich fahre mit dem Zweilahr-Schnellzuge nach Krakau. Gestern Abend kam ein Telegramm Herberts: Felly hat einen neuen Unfall gehabt, es geht — nach menschlicher Voraussicht — zu Ende.“

„Zu Ende?“  
Frank Weltin sah sie fassungslos an. Er hatte früher immer gehört, daß Felly von Lahwiz sich körperlich ziemlich wohl befände. Nun erschütterte ihn diese Nachricht tief.

Sie neigte den kleinen Kopf.  
„Eine Erlösung von furchtbarem Leiden,“ sagte sie. „Seit einem halben Jahre hat er Unsägliches durchge-

macht. Also ich lahere sofort hin, denn er meint die und da ganz lichte Momente zu haben und nach mir zu begehren. Es ist natürlich, nicht wahr, daß in seinen letzten Stunden mein Platz neben ihm ist.“

Frank wollte etwas sagen, aber die Kehle war ihm wie zugeschnürt. Alles was sie da erzählte, das richtete zwischen ihm und ihr eine Schranke auf, über die man heute nicht hinwegkam. Ihr Gatte litt; er sollte sterben. Davor schwiegen alle Wünsche und alle Leidenschaft wurde still.

„Weißt du,“ sagte die Frau — „ich komme heute zu dir, weil ich einen Freund brauche, einen treuen, ehrlichen Freund. Ich muß jemanden haben, dem ich mich anvertrauen kann. Jemanden, der mich in Wien vielleicht vertritt. Und es soll jemand sein, der Herrn Doktor Werner Mertens nahe steht. Da dachte ich an dich und an deine Schwester Julia.“

„Julia ist heute hier. Sie will mit dir etwas besprechen,“ entgegnete Frank Weltin. „Soll ich sie holen?“  
Sie nickte nur. Und ein paar Augenblicke später trat Julia ins Zimmer.

Die beiden einstigen Jugendbekannten begrüßten sich, und dann wiederholte Elisabeth von Lahwiz das, was sie eben zu Frank Weltin gesagt hatte. Aber plötzlich unterbrach sie sich und eine helle Röte stieg in ihr klares Antlitz.

„Bisse Julia, daß — daß wir einmal“ — sie suchte nach einem Wort.

„Ich weiß, daß du die Braut meines Bruders warst,“ sagte Julia weich, „und daß das Leben euch auseinanderriß.“

Elisabeth nickte.  
„Ja — das Leben! Mir hat es kein Glück gebracht. Nur eines hat mich in all' den Jahren stark gemacht, das Bewußtsein, daß Frank sich selbst wiedergefunden hat. Aus seinen Briefen habe ich das erkannt. Jetzt brauche ich Hilfe und ich weiß mir niemanden, den ich darum bitten möchte, als ihn.“

Julia Weltin legte ihre Hand ein wenig zögernd in

die der jungen Frau, die sich ihr entgegenstreckte. Eine Weile sprachen sie alle drei nicht. Dann sagte Julia plötzlich:

„Elisabeth — hat dein Mann meine Schwester Christa lieb gehabt?“

Die junge Frau sprang auf. Sie war ganz blaß geworden.

„Ich weiß das nicht,“ stieß sie empor. „Ich — ich war nur einmal in Dobranie.“

„Hat dein Mann dieses Kuvert geschrieben?“ fragte Julia weiter und schob der anderen das blaue Papier entgegen.

Mit einem unsichern Blick sah die Frau darauf hin.

„Ja, ich glaube wohl. Aber daraus allein läßt sich doch nichts schließen.“

„Ich schließe auch nicht daraus allein.“

Frank Weltin hörte. Draußen schlug es ein Uhr.

„Rasch,“ sagte er. „Elisabeth muß zur bestimmten Stunde fort. Sprich nun erst du: Weshalb kommst du? Worin kann ich dir bestehen?“

Elisabeth von Lahwiz zögerte noch eine Sekunde, dann begann sie entschlossen:

„Ja — das ist eine seltsame Sache. Und ihr müßt geduldig zuhören. Also vor einem halben Jahre entfloß aus Dobranie der Hausdiener meines Schwagers, Gustav Mallinger, unter Mitnahme mehrerer Wertgegenstände. Darunter war ein Becher, altrussische Arbeit, Silber mit Rosenranken. Diesen Becher hat Gustav Mallinger in Wien verkauft oder verlehrt. So viel hat mein Schwager Herbert durch ein Privat-Detektiv-Bureau herausgebracht. Mehr nicht. Und diesen Becher suche ich nun seit Tagen, denn — und das ist das seltsame an der Sache — denn Felly entdeckte den Abgang dieses alten Gefäßes jetzt erst und selber steigerte sich sein Leiden unerhört. Sein einziger Gedanke ist dieser Becher. Weder Herbert noch ich begreifen es, weshalb.“

„Aber ich begreife es,“ sagte Julia laut, „denn in jenem Becher liegt Christas Herz in Wachs nachgeformt. Ihr Geburtstag ist eingraviert und ihr Todestag.“



sen sofort die nötigen Vorarbeiten gemacht werden. Um auch dem Schlittschuhsport mehr gerecht zu werden, welcher bisher nicht recht Wurzel fassen konnte, wurde beschlossen, von dem Anerbieten von Fabrikant Fr. Jaist, welcher in dankenswerter Weise dem Verein seinen Weiser „Vangenwaldsee“ zur Verfügung gestellt hat, Gebrauch zu machen, und wurde dem Winterportverein für die sportmäßige Unterhaltung des Sees ein Beitrag von 100 Mark bewilligt. Als nächstes größeres Werk, das im Interesse unseres Kurorts auszuführen wäre, wurde die Erstellung eines Volks-Schwimmbades mit medizinischen Bädern bezeichnet. Stadtschultheiß Hartmann schloß die sehr anregend verlaufenen Beratungen mit dem Wunsche, daß dieselben zum Wohl des Vereins und der Stadt ausschlagen mögen, worauf Buchdruckerbesitzer Kaupert die Verdienste von Stadtschultheiß Hartmann um den Verschönerungsverein hervorhob und auf ihn toastierte.

**Calw, 1. Nov. (Todesfall.)** In vergangener Nacht starb auf der Talmühle Landwirt Gustav Fahrion an einem Herzschlag. Fahrion war bis vor einhalb Jahr Gutspächter auf Hof Dide und trat mehrmals in politischen Leben hervor. Er war Vorstand des Bezirksvereins des Bundes der Landwirte und wurde von seiner Partei im vorigen Jahr und 6 Jahre vorher als Kandidat für die Landtagswahl aufgestellt. Er vereinigte jedesmal eine sehr hohe Stimmenzahl auf sich, obgleich er schon im letzten Jahre wegen eines Herzleidens sich nicht am Wahlkampf persönlich beteiligen konnte. Er genoß sowohl bei dem Bauernbund als auch bei den anderen Parteien großes Ansehen und war in allen Kreisen wegen seines lautereren Charakters und seines gemüthlichen Wesens sehr beliebt. Das Gut Hof Dide, auf welchem er Jahre lang Vächter war, verwaltete er in musterhafter Weise. Vor einem Vierteljahr verlor er seine Frau und nun hat auch ihn ein plötzlicher Tod ereilt. Er hinterläßt 8 unmündige Kinder.

**[[ Zaulgau, 1. Nov. (Brand.)** In der sogenannten Bischofshäuser, einem dreistöckigen Wohn- und Oekonomiegebäude des Waffenschmieds Heubörfer brach gestern Feuer aus. Der stattliche Bau, dessen Brandversicherungsanschlag 10 800 M. beträgt, ist vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehr hatte große Mühe, die Nachbargebäude zu retten, die durch Wasser stark beschädigt wurden. Ein 6jähriger, mit Zündhölzern spielender Knabe, hatte das Feuer verursacht. Gerettet wurde fast gar nichts.

**[[ Ulm, 1. Nov. (Ein paar ganz Schlaue.)** Dem Oekonomieknoll und dem Jurist Othmar in Neu-Ulm gehört die hölzerne Zierbrücke, die den Verkehr zwischen Wiblingen einerseits und Ulm und Neu-Ulm andererseits vermittelt. Der Staat Bayern hat ihnen das Ueberfahrtsrecht über die Zier verliehen und es gestattet, daß die Eigentümer der Brücke von jedem zwei- und mehrbeinigen Geschöpf, das über die Brücke wandelt, einen Brückenzoll erheben. Das ist eine lange Reihe von Jahren so gewesen und da der Verkehr zwischen Wiblingen und den beiden Städten sehr reger ist, haben die Erbauer jedenfalls die Aufwendungen für die Brücke längst herausgeschlagen. Daß sie kein schlechtes Geschäft machten, beweist auch der Umstand, daß auf ihr Ersuchen die bayerische Regierung den Vertrag mit ihnen um 3 Jahre ver-

längerte. Die Herren wollten aber noch mehr haben. Wie bekannt, sind die Vorarbeiten zur Erbauung einer steinernen Brücke seitens der zuständigen Stelle schon so weit gediehen, daß die Mittel bewilligt wurden. Nun verlangen die Eigentümer der hölzernen Brücke aber nicht mehr und nicht weniger, als daß der Magistrat von Neu-Ulm, der selber für die neue Brücke eingeseht hat, dem Bau der Brücke nur dann zustimmen soll, wenn ihnen auf Kosten des Brückenbaues 10 000 M. Entschädigung für die alte Brücke ausbezahlt werden. Ein schönes, rundes Geld! Der Magistrat Neu-Ulm erklärte, daß nach seiner Ansicht die Holzbrücke längst bezahlt sei und lehnte das Ansinnen rundweg ab. Ob er aber damit bei Gericht recht behalten wird?

**[[ Untzell, O. A. Wangen, 1. Nov. (Äher Tod.)** Schultheiß Riedeser, der einer Bezirksratsitzung in Wangen beigewohnt hatte, kehrte abends 8 Uhr beim besten Wohlsein heim. Bald klagte er über Unwohlsein und verschied gegen 9 Uhr. Die Gemeinde verliert in dem Verstorbenen, der im nächsten Frühjahr sein 25jähriges Dienstjubiläum als Ortsvorsteher hätte begehen können, einen äußerst pflichttreuen Vorstand mit unermüdlicher Arbeitskraft und seltener Dienst- und Hilfsbereitschaft.

**[[ Jany, 1. Nov. (Sonderbarer Selbstmord.)** Der Seiler Gleiter in Andershalbs wurde bewusstlos in seinem Bette aufgefunden. Gleiter, der 66 Jahre alt ist, hat sich selbst mit einer Art auf den Kopf geschlagen. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Er hat die Tat offenbar in einem Zustand geistiger Unnachtung getan. Sein Benehmen war seit längerer Zeit aufgefallen.

## Deutsches Reich.

### Ein schauerliches Familiendrama.

\* **München, 1. Nov.** Die Familie des hiesigen praktischen Arztes Dr. Heilmair wurde heute mittag in der Wohnung tot aufgefunden. Dr. Heilmair hatte in der vergangenen Nacht seiner Frau und seinen beiden Kindern im Alter von 10 und 12 Jahren die Kehle durchschnitten und sich selbst durch einen Stich ins Herz getötet. Das Motiv der Tat soll in unglücklichen Spekulationen zu suchen sein.

### Ein betrunkener Pistolenheld.

**[[ Rastatt, 2. Nov.** Heute nacht um 1 Uhr gab der Arbeiter Hermann Scham aus einer Browningpistole auf offener Straße mehrere Schüsse ab, die zwei Schupsteine, sowie einen Passanten namens Koch schwer verletzten. Scham, von dem man annimmt, daß er die Tat in der Trunkenheit begangen hat, wurde verhaftet. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

## Handel und Verkehr.

**[[ Marbach, 1. Nov. (Landwirtschaftliches.)** Der Milchverband aus dem Bezirk und namentlich aus dem Bottenwart hat seit Eröffnung der Bottenwartalbahn eine große Ausdehnung genommen, weshalb die Milchviehzucht sehr eifrig und in namhafter Ausdehnung betrieben wird. Reich große Werte in den Einzelobjekten stellen, geht daraus hervor, daß auf dem Jahrs in Gohlbottwar stattgefundenen

Biehmarkt einem dortigen Bauern für eine Kuh samt Kalb die Summe von 700 M. geboten wurde, der Bauer verlangte 800 M. Auf jenem Markt wurden viele Einstellrinder an Bauern abgesetzt.

**[[ Einzigart, 1. Nov. (Schlachtwiechmarkt.)** Zugetrieben: 156 Großvieh, 86 Kälber, 492 Schweine.

**Erlds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht:** Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 98 bis 100 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Harrten) 1. Qual. a) vollfleischige, von 86 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 96 bis 99 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 93 bis 95 Pfg.; Rüh 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugfäler von 108 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfäler von 103 bis 107 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfäler von 97 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 76 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 75 bis 76 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

**Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Göttingerstraße 15.** Ausgegeben am 1. November.

### Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 1. November:  
Kepfel 16—30 M., Birnen 15—30 M., Weintrauben 15—25 M., Himbeeren 40 M., Nüsse feiner 40 M., Nüsse franz. 60 M., Hagebutten 12 M. je per 50 Kg.  
**Markttag:** Die Zufuhr ist besonders in ausländischen Kapseln überreich, der Verkauf infolge der hohen Preise schleppend. Es besteht noch wenig Neigung unter den Hausfrauen zur Einlegung von Winterobst, da die Haltbarkeit der fremden Kapseln angezweifelt wird. — Die außergewöhnlich günstige Witterung hat nicht nur an Kapseln und Birnbäumen vorzeitige Blüten hervorgerufen, auch Gartenerdbeeren von neu gepflanzten Feldern sind zur völligen Reife gekommen — ein seltener Anblick auf dem Wochenmarkt reife Preislinge am 1. November.

Die Obstobstpreise sind in den letzten Tagen bei der gewaltigen Zufuhr etwas zurückgegangen. Die Nachfrage richtet sich nach der Preislage; sobald der notwendige Bedarf gedeckt ist — und das dürfte jetzt der Fall sein — kann ein lebhafter Umsatz sich nur bei mäßigen Preisen entwickeln.

## Konkurse.

**Max Döh, Mechaniker in Kalen.** — Nachlaß des Jakob Friedrich Seyb, Bauers, Witwers, in Clebronn. — Jakob Jaap, Goldschmied in Grünbach. — Karl Kufner, Fuhrmann und Bauer in Dehringen. — Nachlaß des Johannes Friedrich Diemer, Bäckermeisters, gest. am 30. März 1913 in Tuttlingen. — Nachlaß des Bauern Christian Pammle in Wittenfeld.

Verantwortlicher Redakteur: J. V. Eugen Kbelc.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

## Unsere Zeitung bestellen!

Das klingt demnach verwundert. Julia und Frank Beltin hatten den gleichen Gedanken gehabt, den Gedanken, daß es doch für Elisabeth tief trübselig sei, wenn man annahm, ihr Mann habe sie, kaum ein Vierteljahr nach der Hochzeit, über einer anderen vergesse und sie deshalb verlassen. Vielleicht erriet die junge Frau diese Gedanken, denn sie sagte plötzlich:

„Nein, weh getan hast du mir nicht, Julia. — Ich hat Felly nie gehört, ich habe den Weg zu seinem Zimmer nicht finden können, und ihm ist meine Seele, mein Empfinden stets fremd geblieben. Deshalb er um mich anbielt, ich weiß es nicht. Wenn wir annehmen, daß er seinen Antrag an demselben Tage stellte, als die Nachricht ihrer Verlobung eintraf, so gäbe es dafür vielleicht ein Versehen.“

„Er hat sich zu dir gerettet,“ unterbrach Frank sie. „Hat bei dir den Frieden, die Ruhe finden wollen.“

„Das ist ihm nicht gelungen, Frank. Und es war wohl auch meine Schuld. Vom ersten Tage an war unsere Ehe ein seltsam erzwungener Zustand. Und damals schon, auf unserer Hochzeitsreise, mußte ich, daß Felly ein kranker Mann war. Manche, die ihn früher gekannt haben, Verwandte, Freunde von ihm, sagten mir, er sei stets äußerst eigentümlich veranlagt gewesen. Ich hatte es auch bemerkt, aber ich unterschied nicht zwischen Künstler-Geniosität und Wahn. Das hat mich getäuscht. Julia — gehst du schon?“

Die Frage der jungen Frau klang fast ängstlich. Sie hatte gesehen, daß Julia ihre Sachen zusammenraffte.

„Ich muß heim, so rasch als möglich. Ich hole nur noch Bargeld. Werner wird nicht so viel mithaben. Und dann fahre ich zu ihm.“

„Und dann?“

„Ich denke, morgen abend sind wir in Dobranje,“ schloß Julia kurz.

Fortsetzung folgt.

Sie vermochte im Moment nicht weiter zu sprechen. Elisabeth und Frank sahen sie verständnislos an.

„Darauf weiß ich nichts,“ sagte Elisabeth endlich. „Und Herbert dürfte auch nichts davon wissen... Ich begreife überhaupt nicht, woher du — du —“

„Werner Mertens hat den Becher vorgestern gekauft.“

„Werner Mertens?“

„Wie ein Schrei brach es von Elisabeths Lippen. — Um Himmels willen. Und selbstenweg bin ich hier! Ich habe ihn gestern abend beim Antiquitätenhändler getroffen, er sagte, er sei einem solchen Becher auf der Spur — und Herbert schrieb, gerade Mertens solle von diesem Becher nichts erfahren. Felly ist in furchtbarer Angst, daß das und gerade das geschieht — er scheint sich vor Mertens zu fürchten.“

„Das ist aber schon geschehen. Und heute noch fahre ich nach Wien und sage Werner alles, alles. Er wird Klarheit haben wollen, um jeden Preis, ich kenne ihn.“

„Klarheit? worüber denn eigentlich,“ rief Frank Beltin.

„Da zwang sich Julia zur Ruhe und begann alles zu erzählen, was sie erlebt hatte. Alles — soviel sie jetzt wußte. Dies aber genügt, um ihren beiden Zuhörern ein Bild zu geben. Julia hielt zusammen, was sie erfahren hatte von Frank mit dem, was ihr dieses Kuvert hier sagte, und was ihr der Becher verraten hatte. Es war wie eine furchtbare Anklage, was sich da ergab.“

Elisabeth von Dohwigh sah wie erstarrt. Sie war gekommen, um Frank Beltin zu bitten, Werner Mertens von seinen Forschungen nach diesem Becher abzuhalten, sie bitte Julia bitten wollen, ihn in derselben Weise zu beeinflussen, ihm zu sagen, wenn er wirklich schon eine Spur von dem Gefäß hatte, daß Felly ein todtkranker Mann sei und daß — was immer einst zwischen den Männern gespielt habe — aller Erbschaft jetzt nicht mehr ausgetragen werden könne. Sie wußte, wie sehr Werner an Julia Beltin hing und hatte sich von dem besänftigenden Einfluß einer Frau viel versprochen, wenigstens einen Aufschub. Sie hatte gar keinen Begriff einer Gefahr mit dem Becher und Werner Mertens verbunden, denn sie glaubte, zu wissen,

daß sich die beiden Männer niemals gekannt hatten und sie nahm an, daß auch Felly in seinen Wahnvorstellungen oft Personen und Sachen verwechselte. Sie hätte eigentlich schon gestern gern alles selbst Werner Mertens gesagt. Aber im letzten Augenblick hatte ihr der Mut gefehlt. Und dann war doch der Antiquitätenhändler da und jener fremde Herr. Wer konnte da frei sprechen? Daß Werner sie auf der Straße verfolgte, hatte sie bemerkt, und es hatte sie noch ängstlicher und verwirrt gemacht. Als sie abends von ihrem Gange zu Gottfried Wallinger hinkam, hatte sie die Depesche ihres Schwagers gefunden:

„Felly sehr schlecht. Komme auf jeden Fall morgen. Daß einstweilen in Wien von einer Vertrauensperson weiter nach dem Becher forschen.“

„Von einer Vertrauensperson? Wer könnte das sein? Sie hatte niemanden, sie kannte so wenige Menschen. Aber Frank Beltin — er konnte ihr helfen! Ihr raten! Er, der auch Werner so gut kannte.“

„Und jetzt — jetzt hatte sie erfahren müssen, daß es kein gewöhnlicher Männerstreit war, der sich an den Becher knüpfte! Das war für Werner mehr, hier ging es um ein ganzes zerstörtes Leben! Und Werner war ihr Bräutigam gewesen — und Frank ihr Bruder.“

„Du hast wirklich niemals etwas davon gehört, daß dein Mann eine andere Leidenschaft hatte?“ fragte Julia ganz unermittelt.

„Nein. Ich habe ihn nur einmal in diesen zehn Jahren gesehen, und da redete er allerdings in seinem Fieber mehrmals von Christa. Aber ich achtete kaum darauf. Ich kann nicht polnisch. Die paar Leute in Dobranje, die ich sah, verstehen kein deutsch. Sie waren auch alle noch nicht lange am Gute. Herbert ist ganz zu Felly übergeben, als mein Mann erkrankte. Früher war er im Ort als Arzt, und ist weit weg vom Herrenhaus.“

„Elisabeth von Dohwigh sprach noch immer in einer tiefen Erregung. Julia sah, wie die Lippen dieser Frau bebten, wie ihre Hände zitterten. Das Mädchen erhob sich.

„Ich habe dir wehe tun müssen,“ sagte sie. „Vergib.“

„Mir?“



Fünfbrunn.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der kurzen, aber schweren Krankheit (im Marienspital in Stuttgart) sowie beim Hinscheiden (am 29. Oktober) unserer lieben, treubeforgten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Eva Herm

erfahren durften, sowie für die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, auch seitens ihrer Herrschaft, Hotel Vierlamm Stuttgart, für die erhebenden Gesänge des verehelichten Gesangsvereins und des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, und die vielen Blumen Spenden, besonders auch von Stuttgart, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Bei

## Bedarf in Druckarbeiten

jeglicher Art, ob in einfacher, billigster Ausführung oder in solider, feiner Ausstattung, ob in Schwarzdruck oder in Buntdruck, wende man sich vertrauensvoll an unsere

: : Buchdruckerei. : :

Wir bedienen unsere Kunden jederzeit reell und sind infolge der vorzüglichen Einrichtung unserer Buchdruckerei in der Lage, die eiligsten Drucksachen jederzeit schnellstens auszuführen

### W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Telephon Nr. 11.

Grömbach.

## Verloren

ging eine Messingkapsel an meinem Lastauto. Abzugeben an **Theurer zum Hirsch.**

Altensteig.

Prima patentiertes

## Wagenfett

sowie prima

## Schuhfett

offen und in Gebinden empfiehlt

**K. Köppler jr.**

Rosenstraße.

Altensteig.



Frische

## Bismarckheringe

neutrale Marke

4 Ltr.-Dose Mk. 2.30

5te. Marke Walkhoff

4 Ltr.-Dose Mk. 2.50

Feinsten frischen

## Ochsenmaulsalat

8 1/2 Pfd.-Dose Mk. 3.50

Feinste gemischte

## Gisgurken

4 Ltr.-Dose Mk. 3.50

Feinst Hamburger

## Stadtschmalz

10 Pfd.-Dose Mk. 7.50

Feinste gemischte

## Marmelade

5 Pfund Eimer Mk. 1.50

10 " " " 2.90

Prima neue

## Zwiebel

Zentner Mk. 4.—

Schönen weißen

## Strangnoblauch

aus frischen Sendungen bestens empfohlen von

**C. W. Luz Nachfolger**

Freih Bühler jr.

## Koche mit

# Knorr

Beachten Sie bei Verwendung der Knorr-Suppenwürfel den hochfeinen, natürlichen Geschmack jeder Sorte und die große Ausgiebigkeit! 46 Sorten, wie Hausmacher, Eierspähle, Pariser etc. 1 Würfel 3 Celler 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind

**Knorr-Hafermehl, Hafersflocken,**

„Reismehl, Grünkernmehl.

Altensteig.

Elektrische

## Taschenlampen

mit Metallfadentlampen, Batterien in nur erster Qualität, sowie Ersatzlampen, empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Joh. Müller & Söhne**

Flaschenrei u. Installationsgeschäft



## Auf den Markt

gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wybert-Tabletten mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

## Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch

(50 Pf.) „**Wissin**“ (50 Pf.)

Zu haben in allen Apotheken.

Altensteig.

Am Donnerstag

## Damenfranz

im „Schwanen“.

## Kautschukstempel

in jeder Ausführung

## Betschäften

liefert prompt u. billigt die

**Rieker'sche Buchhdlg.**

### Frucht-Preise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 22. Okt. 1913.

	Ältester Preis	Mittel-Preis	Neuester Preis
Alter Dinkel	—	—	—
Neuer Dinkel	—	8.—	—
Haber	—	8.—	—
Gerste	—	9.—	—
Weizen	—	—	—
Krausen	—	12.—	—
Weißkorn	—	—	—

### Viktualienpreise.

Butter 1 Kilo 1.— Mk.

Eier 2 Stück 16 Pf.

### Gestorbene.

Ellwangen: Frä. Julie Högg, 80 J.

# Karl Henßler sen.

Eisenwarenhandlung

# Altensteig

Telephon 15

empfeht

Telephon 15

- Eisenwaren
- Baubeschläge
- Möbelbeschläge
- Holzwaren für Schreiner
- Werkzeuge



- Landw. Geräte
- Haus- u. Küchengeräte
- Oefen
- Kolonialwaren
- Oele, Lacke, Farben

Spezialität: Möbel- und Baubeschläge, Werkzeuge, Schreiner-Artikel.

